



# KRISENGIPFEL PODCAST

– Folge 1 –



## PROF. DR. JULIAN HAMANN

Humboldt-Universität  
Berlin

Professur Hochschulforschung

### KONTAKT

Website:

[Homepage von Julian Hamann](#)

E-Mail:

[julian.hamann@hu-berlin.de](mailto:julian.hamann@hu-berlin.de)

#### 1. Wer bist du?

Ich bin Soziologie, Wissenschafts- und Hochschulforscher und Juniorprofessor für Hochschulforschung an der Humboldt-Universität Berlin.

#### 2. Was hat Soziologie mit Krisen zu tun?

Soziologie entstand als Krisenwissenschaft im Umbruch von der ständisch-feudalen zur Industriegesellschaft und im Kontext der damit einhergehenden Krisen. Im Fächervergleich hat die Soziologie einen sehr breiten Zuständigkeitsbereich, und entsprechend vielfältig sind auch die Krisen, für die sich die Soziologie interessiert.

Soziologisch relevant sind gesamtgesellschaftlichen Krisenphänomene wie der Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft und damit einhergehende Anpassungsprobleme (z.B. was die gesellschaftliche Verteilung von Einkommen und Wohlstand angeht oder auch was die gesellschaftliche Anerkennung bestimmter Berufe angeht). Auch die Corona-Pandemie ist als gesamtgesellschaftliche Krise soziologisch hochrelevant, etwa wenn Solidarität neu verhandelt wird, politische und wissenschaftliche Entscheidungen vermittelt oder geographische Grenzen wichtiger werden.

Relevant sind auch Krisen, die ihren Ursprung in einzelnen Gesellschaftsbereichen haben. Dazu gehört die Finanzkrise, die ihren Ausgangspunkt im Wirtschaftssystem hat, aber natürlich auf andere Gesellschaftsbereiche überschwappt. Eine spezifisch soziologische Frage wäre dann etwa, wie Verantwortlichkeiten für solche Krisen konstruiert werden. Die Corona-Pandemie ist soziologisch interessant, weil sie die Differenzierung der Gesellschaft in einzelne Bereiche überschreitet: Sie löst synchrone und miteinander zusammenhängende Krisen des Gesundheitssystems, des Bildungssystems, des Wirtschaftssystems usw. aus.

Schließlich interessiert sich die Soziologie auch für kleinteiligere Krisen. Klassisch sind hier Krisenexperimente, durch die implizite soziale Normen sichtbar gemacht werden. Was passiert, wenn ich an der Supermarktkasse mit Knöpfen statt mit Geld zahle? Durch die Provokation solcher spontaner Kleinkrisen können implizite Normen, die unseren Alltag ansonsten glatt ablaufen lassen, sichtbar gemacht werden. Auch hier liefert die Corona-Pandemie Anschauungsmaterial für Krisen in sozialen Interaktionen: Wie löse ich die Normverletzung, dass der Typ im Zug keine Maske trägt?

#### 3. Wie werden Krisenphänomene in der Soziologie bearbeitet?

Die Soziologie bearbeitet Krisenphänomene ebenso vielfältig, wie sie in der sozialen Welt auftreten: Einkommensverteilung über Umfragen und Statistiken, Krisen im symbolischen oder sprachlichen Bereich über Diskursanalysen, Krisen in alltäglichen Situationen über teilnehmende Beobachtungen. Es gibt keine genuine Methode zur Erforschung von Krisen.

Mit Bezug auf die Corona-Pandemie will ich auf zwei wichtige Beiträge der Soziologie aufmerksam machen: Erstens kann die Soziologie zeigen, dass Infektionsgeschehen, Vorsichtsmaßnahmen, individuelle und gesellschaftliche Rehabilitation nicht nur medizinische, sondern auch soziale Fragen sind. Zweitens verschärft die Pandemie ein soziologisches Kernthema, die soziale Ungleichheit: Wer ist inwiefern von der Pandemie betroffen? Wer kann überhaupt ins home office gehen, wer muss weiter an der Supermarktkasse sitzen, wer muss weiter öffentliche Verkehrsmittel nutzen, wer kann sich welche medizinische Behandlung leisten? Die Pandemie ist eine große Ungleichmacherin – um das genauer zu beleuchten, braucht es die Soziologie.

#### 4. Bereits zu Krisen geforscht?

Ich habe über die Krise der Geisteswissenschaften promoviert. Die Krise ist hier ein weit verbreitetes diskursives Motiv, das identitätsstiftend wirkt. Über Krisendiagnosen verhandeln die Geisteswissenschaften seit vielen Jahrzehnten, wer sie sind und was sie leisten wollen und können.